Der Schriftstellerin Johanna Moosdorf zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Marti, Madeleine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1991)**

Heft 29

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schriftstellerin Johanna Moosdorf zum 80.Geburtstag

Am 12.Juli feierte die Schriftstellerin Johanna Moosdorf in Berlin ihren achtzigsten Geburtstag. Johanna Moosdorf ist uns ein Begriff geworden durch ihren Roman "Die Freundinnen", in dem sie die Liebesgeschichte zweier Freundinnen im Berlin der sechziger/siebziger Jahre mit der Suche nach der Frühgeschichte von Frauen und Frauenbeziehungen verknüpft. Das Erstaunliche an diesem Buch: Als es 1988 neu im Taschenbuch erschien, wurde es sofort ein grosser Erfolg, obwohl Moosdorf diesen Roman zwanzig Jahre vorher geschrieben hatte, vor Entstehung der Neuen Frauenbewegung, am Ende der sechziger Jahre. Johanna Moosdorf erinnerte sich in ihrem Roman an Wissen über Frauengeschichte und an Lesbenromane der Weimarer Republik, die die damals Zwanzigjährige, von Leipzig nach Berlin gezogene, Moosdorf kennengelernt hatte. Aber: Sie war mit der Thematisierung einer lesbischen Beziehung in den sechziger Jahren zu früh. Der Suhrkamp Verlag, der damals bereits den Roman "Nebenan" (1961) und die Erzählung "Die lange Nacht" (1963) von Johanna Moosdorf veröffentlicht hatte, lehnte die Publikation dieses Romans ab, sodass "Die Freundinnen" erst mit siebenjähriger Verspätung 1977 bei der Nymphenburger Verlagshandlung herauskam. Zwei Jahre danach war das Buch schon nicht mehr erhältlich, als ich mich - angeregt durch eine Rezension in der Lesbenfront - danach erkundigte. Der glückliche Zufall spielte es mir dennoch zu.

Neugierig geworden hielt ich - vergeblich - Ausschau nach andern Werken von Johanna Moosdorf. Erst Regula Venskes Aufsatz gab mir die nötigen Hinweise und mit grossem Erstaunen stellte ich fest, dass Johanna Moosdorf von 1945 bis 1969 schon zwölf Bücher veröffentlicht hatte und zwar Romane, Erzählungen und Gedichtbände. Ausser dem Gedichtband "Sieben Jahr sieben Tag" war keines dieser Bücher mehr greifbar. Darüber hinaus hatte Moosdorf ein Schauspiel (das allerdings nie aufgeführt wurde) und verschiedene Hörspiele für den WDR publiziert. Dank Stöbern in Buchantiquariaten und Bestellen in Fernleihe, habe ich im Verlauf der Jahre Johanna Moosdorfs Bücher lesen können. Dabei war ich immer wieder erfreut, wie präzis sie das Leben von Frauen zur Darstellung bringt, auch wenn sie in den fünfziger Jahren, die vom kalten Krieg und einem extrem konservativen Klima geprägt waren, Männer ins Zentrum stellte. Dazu meinte sie vor drei Jahren im Gespräch mit mir: "Jedenfalls ist das MEIN Erleben gewesen. Ich hab das auf einen Mann übertragen, weil das ja für eine Frau nicht möglich war, damals in den fünfziger Jahren." Und auf meine Nachfrage hin: "Ach Gott. Eine Frau, die Probleme hat, geistige Probleme, können Sie sich das vorstellen in den fünfziger Jahren?" Trotzdem: Auch wenn die Männer als Handelnde z.B. im Roman "Flucht nach Afrika" (1952) im Zentrum sind, so liegt das Zentrum der Auseinandersetzungen und Gefühle bei den Frauen.

Johanna Moosdorfs zentrale Themen sind die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und dem Nachwirken und Verdrängen in der Gegenwart, die Suche nach Frauengeschichte und die Darstellung des Lebens von Frauen in verschiedenen Ausgestaltungen. Einen guten Einblick in ihr Schaffen der letzten fünfzig Jahre ermöglicht der im April erschienene Band "Die Tochter", der Erzählungen von den vierziger Jahren bis zur erstmals publizierten "Die Tochter" von 1989/90 vereinigt.

Einige Daten zu Johanna Moosdorfs Leben seien hier aufgeführt, wobei ich jedoch der Leserin die Lektüre von Moosdorfs 1989 erschienen autobiographischen Roman "Jahrhundertträume" dringend ans Herz legen möchte. Johanna Moosdorf wuchs in Leipzig als Tochter eines Buchdruckers und dessen Frau auf. Sie besuchte die höhere Mädchenschule und war Helferin bei den sozialistischen Kinderfreunden. Zwischen Malerei und Literatur schwankend, entschied sie sich dafür, Schriftstellerin zu werden und ging mit zwanzig Jahren 1931 nach Berlin. 1932 heiratete sie den Dozenten Paul Bernstein und leitete mit ihm zusammen ein von den Gewerkschaften getragenes Heim für jugendliche Erwerbslose, das 1933 von den Nationalsozialisten aufgelöst wurde. Paul Bernstein erhielt als jüdischer Intellektueller keine Anstellung mehr und verdingte sich mit Gelegenheitsarbeiten. 1935 und 1937 gebar Johanna Moosdorf die Kinder Barbara und Thomas. Die Flucht aus Deutschland war Moosdorf und Bernstein nicht mehr möglich. 1944 wurde Paul Bernstein verhaftet und im KZ Auschwitz ermordet. Johanna Moosdorf lebte von 1943 bis 1950 zusammen mit ihren Kindern und ihrer Freundin Grete Ebert in Leipzig, wo Moosdorf Leiterin des Feuilletons und Ebert als Redaktorin im Regionalteil der Leipziger Volkszeitung arbeiteten. Moosdorf ging 1950 mit ihren Kindern nach West-Berlin, weil sie vor einer möglichen Verhaftung aufgrund ihres Schreibens gewarnt worden war. Ihre Freundin Grete blieb in Leipzig, ihre Foto steht aber bis heute auf Moosdorfs Büchergestell.

Je mehr ich von Johanna Moosdorf las, umso mehr bedauerte ich, dass ihre Texte zum grossen Teil in der Buchhandlung nicht mehr erhältlich und auch in Schweizer Bibliotheken nur selten vorhanden sind. Dank der Literaturwissenschaftlerin Regula Venske und der Lektorin Ingeborg Mues und dank dem Echo der Leserinnen sind inzwischen vier Bücher im Fischer Taschenbuch entweder wieder aufgelegt ("Die Freundinnen", "Fahr hinaus ins Nachtmeer") oder als Originalausgabe zum ersten Mal ("Jahrhundertträume", "Die Tochter") herausgegeben worden.

Zum Geburtstag wünschen wir Johanna Moosdorf alles Gute und hoffen, dass sie weiterhin die Kraft habe, zu schreiben.

Madeleine Marti

Bücher von Johanna Moosdorf, die im Buchhandel erhältlich sind, alle im Fischer Taschenbuch:
- Die Freundinnen (Roman, Neuauflage 1988)
- Jahrhundertträume (Roman, Originalausgabe 1989)
- Fahr hinaus ins Nachtmeer (Gedichte, Neuauflage 1990)
- Die Tochter (Geschichten aus vier Jahrzehnten, Originalausgabe 1991)